

Geleitwort

Die innerhalb der Betriebswirtschaftslehre in Wissenschaft und Praxis derzeit zu beobachtende Beschäftigung mit strategischen Fragestellungen, die das Themenfeld der Geschäftsmodelle betreffen, führt in zunehmendem Maße dazu, dass die vorhandene Gestaltung von Unternehmensstrukturen in Frage gestellt wird. Dies findet besonders deutlich im Kontext der aktuell im Vordergrund stehenden Debatte um die Digitalisierung von Geschäftsmodellen statt. In diesem Zusammenhang erfolgt auffallend häufig eine Fokussierung auf die einzelnen unternehmerischen Prozesse, die insgesamt bestehende Prozesslandkarte und das diese Prozesse steuernde Prozessmanagement. Es stellt sich diesbezüglich die Frage, ob und inwieweit neuartige Organisationskonzepte erforderlich sind, um den aktuellen Rahmenbedingungen Rechnung tragen zu können. Verstärkt wird diese Fragestellung durch die zunehmend zu beobachtende Dienstleistungsorientierung der Wirtschaftspraxis und die sich verstärkende Verlagerung erfolgskritischer Geschäftstätigkeiten von den direkten in die indirekten Leistungsbereiche.

Die hier vorliegende Untersuchung von Christian Hilmer, die an der Universität Bamberg als Dissertationsschrift angenommen wurde, beschäftigt sich mit dem skizzierten, sehr anspruchsvollen und interdisziplinären Forschungsfeld des Prozessmanagements in indirekten (Leistungs-)Bereichen. Ausgehend von einer Analyse der derzeitigen Bemühungen der Forschung in diesem Themenfeld offeriert der Autor zunächst eine theoretische und empirische Erweiterung des festgestellten Forschungsstandes. In diesem Kontext gelingt es dem Autor, im Rahmen einer vertiefenden Ausweitung der bislang in der einschlägigen Literatur vorgelegten Forschung zum Prozessmanagement einen evidenzbasierten Forschungsansatz zu thematisieren. Im Mittelpunkt des hier vorgestellten, evidenzbasierten Managementansatzes steht die Aussage, dass nur empirisch hinreichend erprobte, den Unternehmenserfolg positiv beeinflussende Methoden, Instrumente und Werkzeuge zum Einsatz in der Praxis weiterempfohlen werden sollen.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Komplexität unternehmerischen Handelns und der beobachtbaren, zunehmend wachsenden Bedeutung indirekter Leistungsbereiche widmet sich Christian Hilmer der Frage, welche Defizite existierende Konzepte der Managementlehre aufweisen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, ob aufgedeckte Defizite durch eine Integration von bereits bestehenden, aber auch neuartigen Erkenntnissen zum Prozessmanagement behoben oder zumindest abgeschwächt werden können. Der Fokus der hier vorgelegten Untersuchung besteht folglich in der analytisch sowie empirisch geprägten Ableitung spezieller Handlungsempfehlungen für das Management indirekter

Prozesse.

Die dargelegten Untersuchungsergebnisse bereichern die betriebswirtschaftliche Theorie, speziell die Managementlehre, um ein theoretisch und empirisch fundiertes Konzept zum Prozessmanagement in indirekten Bereichen. Die Untersuchung setzt auf einer breit angelegten Literaturbasis zum Prozessmanagement auf, analysiert scharfsinnig die aufgedeckten Problemfelder und kommt zu theoretisch interessanten Ergebnissen, die auch aus praktischer Perspektive überzeugen. Insgesamt entsteht so ein signifikanter Erkenntnisgewinn für die Betriebswirtschaftslehre, der sich in der Unternehmenspraxis niederschlagen sollte.

Ich freue mich, dass diese von Christian Hilmer vorgelegte Untersuchung in der Reihe Unternehmensführung & Controlling erscheint. Dem Buch wünsche ich eine möglichst hohe Verbreitung, eine positive Rezeption in der Wissenschaft sowie insbesondere die angemessene Beachtung und Umsetzung der vom Autor abgeleiteten Erkenntnisse in der Unternehmenspraxis.

Univ.-Professor Dr. Dr. habil. Wolfgang Becker

Prozessmanagement in indirekten Bereichen
Empirische Untersuchung und Handlungsempfehlungen
Hilmer, C.
2016, XIX, 302 S. 82 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-14916-1